

DESWOS **brief**

Wir schaffen ein Zuhause – weltweit

Nr. 1 MÄRZ 2024 | 51. Jahrgang

G 2546 F



el salvador

Interview
mit Johanna
Drach
und Dennis
Schlömer



weltweit

Artikelreihe:
Globale
Ungleichheit
im Fokus
Teil 1 von 3



nicaragua

Neue
Grundschule
für Kinder
in Quiragua



DESWOS





Liebe Leser:innen!

wir haben in diesem Jahr etwas Neues für Sie: Auf vielfachen Wunsch werden wir ab jetzt in

den Publikationen neben den Berichten über unsere Projekte immer wieder auch auf Wissenswertes aus dem Zielland und auf Teilaspekte der Entwicklungszusammenarbeit in unseren Vorhaben eingehen.

Unser neuer Mitarbeiter Dennis Schlömer startet damit in diesem Heft mit seiner dreiteiligen Artikelserie zum Thema Globale Ungleichheit im Fokus: Wachsende Armut, der Globale Süden und der Klimawandel.

Um diese globale soziale Ungleichheit zu überwinden, haben die Vereinten Nationen vor neun Jahren die Agenda 2030 beschlossen und die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung formuliert. In den Wohnungsunternehmen beschäf-

tigen wir uns damit im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichte. Die DESWOS verfolgt einige dieser Ziele in ihren Projekten schon seit vielen Jahren. Welche das in den aktuellen Projekten sind, erkennen Sie zukünftig in unseren Publikationen an den bunten Grafik-Symbolen mit den Ziffern 1 bis 17.

Welche Rolle diese Ziele etwa in unserem neuen Projekt in El Salvador spielen und welche Eindrücke sie von den Menschen und der Projektregion gewonnen haben, beschreiben Johanna Drach und Dennis Schlömer im nachfolgenden Interview.

Ich freue mich sehr über eine weitere Schule, die wir gerade in Nicaragua fördern. Während des

Besuchs vor Ort konnte der Grundstein für den Schulbau gelegt werden. Mehr dazu auf der Seite 6.

Herzlichen Dank für Ihre sehr hilfreiche Unterstützung und die vielen Spendenaktionen, die Sie erneut für unsere Projekte durchgeführt haben.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Frühling!

Handwritten signature of Petra Eggert-Höfel

Petra Eggert-Höfel
- Generalsekretärin -



Das Bedürfnis nach besseren Wohnbedingungen ist groß. Dennis Schlömer spricht darüber mit einer Frau, die im Projekt beteiligt ist.



Johanna Drach und unsere Projektpartner:innen Luz Florez (links) und Domingo Guerrero (Mitte) lassen sich von Mitgliedern einer der Gemeinde Trilladera eine Wasserquelle zeigen.

Titelbild: Die Schulkinder im Ort Quiragua in Nicaragua, sind aufgeregt – sie bekommen eine neue Schule!

INTERVIEW

„DAS ZENTRALE PROBLEM SIND DIE AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS“

Geschäftsführerin Johanna Drach und Projektbetreuer Dennis Schlömer besuchten im Dezember 2023 gemeinsam das Projektland El Salvador. Anschließend reisten sie getrennt nach Ecuador, bzw. Nicaragua. In ihrem Bericht in der Geschäftsstelle schilderten sie ausführlich ihre Eindrücke über das gerade begonnene Vorhaben zum Schutz gegen den Klimawandel in der Provinz Cabañas.

DESWOS: Was zählt aus eurer Sicht zu den größten Problemen der Menschen in der ländlichen Projektregion der Provinz Cabañas?

Dennis Schlömer: Das größte Problem, das sich mir gezeigt hat, war die Wasserversorgung und der Zugang zu Wasser. Für Menschen in Europa ist es schwer vorstellbar, dass es nicht selbstverständlich ist, einfach ins Badezimmer zu gehen und den Wasserhahn aufzudrehen. In El Salvador sind viele Menschen auf natürliche Wasserquellen angewiesen. Dann kommt es häufig zu Verunreinigungen der bestehenden Quellen. Die Leute sind einem hohen gesundheitlichen Risiko ausgesetzt, weil die Wasserquellen durch Vieh häufig verunreinigt sind. Oder weil Menschen ihre Wäsche in dem Wasser waschen, das eigentlich zum Trinken vorgesehen ist.

Johanna Drach: Das zentrale Problem sind die Auswirkungen des Klimawandels, von denen die Menschen in mehreren Bereichen betroffen sind. Dazu gehört die Wasserversorgung und auch ein mangelndes Bewusstsein für den Schutz der natürlichen Ressourcen. Viele Menschen betreiben eine konventionelle Landwirtschaft und nutzen chemische Düngemittel. Sie betreiben Monokulturen, bauen hauptsächlich Mais und Bohnen an. Die Mehrheit lebt in notdürftigen Häusern, die keinen schweren Naturereignissen standhalten könnten. Bei Starkregen und einem Wirbelsturm ist die Behausung zerstört.

DESWOS: Wie kann und wird die DESWOS in dem neuen Projekt auf diese Probleme eingehen?

Schlömer: Neben der Verbesserung der Wohnsituation ergreifen wir Maßnahmen zum Schutz der bestehenden Wasserquellen. Dazu gehören bauliche Veränderungen. Wir sahen Quellen, die allein von ihrer Beschaffenheit her ein riesiges Sicherheitsrisiko darstellen. Manche verlieren an Qualität, tragen weniger Wasser als noch vor ein paar Jahren. Das ist dann besonders in Dürreperioden problematisch, die durch den Klimawandel oft länger anhalten, als üblich. Dem wollen wir mit unserem Projekt entgegenwirken und die Wasserquellen erhalten. Unsere Partnerorganisation schult die Mitglieder der Gemeinden darin, wie die Quellen zu nutzen sind, wie man Verunreinigung verhindert. Bei einer Quelle haben wir beispielsweise Fische im Wasser gesehen. Wir haben dann erfahren, dass diese Fische Mückenlarven fressen, womit Krankheiten minimiert werden, die durch Insekten übertragen werden.

Drach: Wir können noch nichts Genaues zur Qualität des Wassers sagen. Deswegen sind auch Analysen geplant. Es gibt ganz einfache Aufbereitungsmethoden, wie man Trinkwasser nutzbar macht, beispielsweise die Solardesinfektionsmethode (SODIS). Dabei füllt man Wasser in PET Flaschen und legt sie über Tag auf

das Dach. Durch das UV-Licht werden die schlimmsten Keime abgetötet und das Wasser dann trinkbar gemacht. Viele kennen diese einfache Methode gar nicht. Das verursacht wenig Kosten.

Über das Projekt sind ferner Regenauffangbecken geplant, damit die Bauern insbesondere während der immer länger anhaltenden Dürreperioden ihre Felder bewässern können. Außerdem gibt es Sensibilisierungsmaßnahmen zur Reduzierung des Mülls, zum Recycling und gegen die Müllverbrennung. Wir haben ganz viele Stellen gesehen, wo der Hausmüll direkt neben dem Haus verbrannt wird. Viele Menschen holzen auch einfach Bäume ab. Ihnen ist nicht bewusst, was das für Auswirkungen hat. Über das Projekt werden auch Techniken zur Verwendung von Biodünger und zur Schädlingsbekämpfung vermittelt.

DESWOS: Welche Rolle spielt dabei die Projektpartnerorganisation ACAMS?

Schlömer: ACAMS ist als Motor des sozialen Wandels in der Bevölkerung verankert. Die Organisation wurde nach dem Bürgerkrieg in El Salvador gegründet, inmitten eines gewaltsamen gesellschaftlichen Klimas. In dem Kontext hat sich ACAMS als eine Frauenorganisation gegründet, die Frauen als Spar- und Kreditkooperative unterstützt hat, um eine gewisse finanzielle Eigenständigkeit zu erreichen. Frauen konnten kleinere Kredite aufnehmen und in landwirtschaftliche Projekte investieren und so langfristig finanziell unabhängig werden.

Drach: ACAMS arbeitet als Kooperative und nach den genossenschaftlichen Grundprinzipien Engagement für die Gemeinschaft, Solidarität und Partizipation. Darüber besteht auch die besondere Verbindung zur Wohnungswirtschaft und zur DESWOS. Die DESWOS arbeitet seit 2007 mit ACAMS zusammen, ursprünglich über Projekte im Bereich Infrastruktur. Später haben sie sich über das EcoSur Netzwerk und gemeinsam mit der DESWOS eine weitreichende Expertise in immer mehr Themen verschafft, beispielsweise in Lobby- und Advocacyarbeit, Wasserversorgung und

Landwirtschaft. ACAMS ist ein wichtiger Akteur in der Gegend und ein verlässlicher Partner für DESWOS, mit dem wir auch gemeinsam wachsen können.

DESWOS: Was bedeuten die geplanten Maßnahmen für die Menschen und auch über die Projektdörfer hinaus für die Zukunft?

Schlömer: In Anbetracht des Klimawandels ist ein großes Thema, sich gegen den Klimawandel zu wappnen. Dürreperioden werden länger. Wälder sind wichtig, um das Klima zu regulieren und Schattenflächen zu schaffen. Wir fördern deshalb einige der insgesamt 17 Social Development Goals SDG's, also der Nachhaltigkeitsziele.

Drach: Insgesamt trägt das Projekt zu einer Verbesserung der gesamten Lebenssituation der Menschen in den Bereichen, Gesundheit, Bildung und Einkommen bei. Dabei verfolgen wir insbesondere auch einige konkrete Unterziele des Ziels Nr. 2 „Hunger beenden“ durch Ernährungssicherheit und landwirtschaftliche Förderung, das Ziel Nr. 6 „nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung“ und das Ziel Nr. 11 „Zugang zu sicherem angemessenen und bezahlbaren Wohnraum“. Außerdem berücksichtigen wir auch das Ziel Nr. 13 alle „Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels“ sowie die Resilienz gegen Gefahren und Naturkatastrophen, die durch den Klimawandel entstehen. Das heißt konkret, dass wir in den Gemeinden beispielsweise auch Risikokarten erstellen, auf denen wir etwa aufzeigen, wo es besonders viele Erdbeben gibt. Aber vor allem finde ich spannend, was die Menschen umtreibt, vor Ort diese Projekte zu stemmen.“

DESWOS-Spendenkonto
Sparkasse KölnBonn
DE87 3705 0198 0006 6022 21
Stichwort: Klimaresilienz El Salvador



Beim Gipfeltreffen der Vereinten Nationen im Jahr 2015 haben 193 Staaten die Agenda 2030 verabschiedet, mit dem Ziel, allen Menschen bis zum Jahr 2030 ein Leben in Würde zu sichern. Teil der Agenda sind die 17 Nachhaltigkeitsziele, die sogenannten Social Development Goals (SDG). Sie gelten für alle Länder der Welt, die Länder des Globalen Südens, Schwellenländer wie auch Industrieländer!

Welche Ziele auch die DESWOS in ihren Projekten längst verfolgt, erfahren Sie ab jetzt in unseren Publikationen.





Wachsende Armut, der Globale Süden und der Klimawandel

Die mit diesem Heft startende dreiteilige Artikelserie widmet sich dem Phänomen der global wachsenden sozialen Ungleichheit und gliedert sich in Themenblöcke: Die Wurzeln der sozialen Ungleichheit, Auswirkungen auf den Globalen Süden und zuletzt Wege zur Überwindung der globalen sozialen Ungleichheit.

Dieses Bild wurde mit dem KI-Tool Adobe Firefly erstellt und soll die wachsende Ungleichheit zwischen Arm und Reich symbolisieren.

TEIL 1

DIE WURZELN DER SOZIALEN UNGLEICHHEIT

Wir leben in einer Zeit widersprüchlicher Entwicklungen. Während das globale Wirtschaftswachstum stetig zunimmt und immer mehr Waren zur Verfügung stehen, bleiben diese und andere Elemente des Wohlstandszuwachses großen Teilen der Weltbevölkerung verwehrt.

Was ist soziale Ungleichheit?

Soziale Ungleichheit besteht grundsätzlich zwischen Menschen oder Gruppen in einer Gesellschaft. Sie lässt sich zum einen anhand der unterschiedlichen Verteilung von Ressourcen und Gütern zu einem bestimmten Zeitpunkt bestimmen. Beispielsweise anhand der Einkommens- und Vermögensverteilung oder dem Zugang zu Wohnraum und Bildung. Zum anderen ist von der Chancenungleichheit die Rede, wenn es um die individuellen Chancen eines Menschen geht, einen bestimmten Bildungsgrad zu erreichen, beruflich aufzusteigen oder Vermögen ansaparen zu können.

Verteilungsungleichheit und Chancenungleichheit stehen dabei in einem Wechselverhältnis. Die Chancen eines Menschen einen angesehenen Beruf mit einem guten Einkommen zu erreichen, sind in hohem Maße von seinen Lebensumständen, also der bestehenden Verteilung, abhängig. Kinder aus einer ärmeren Familie, deren Eltern keinen Schulabschluss machen, werden es deutlich schwerer haben, gesellschaftlich aufzusteigen und einen einkommensstarken Beruf zu ergreifen. Es ist zweifelsfrei möglich, allerdings mit größeren Hindernissen verbunden.

Ein wichtiges Stichwort ist auch die soziale Teilhabe, also die Möglichkeit aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, die eigenen Rechte wahrzunehmen oder sich politisch zu engagieren und demokratische Prozesse mitzugestalten. Auch hier nimmt die Verteilungs- und Chancenungleichheit einen

entscheidenden Einfluss auf diese Teilhabe – sowohl auf Landesebene, wie auch im geopolitischen Rahmen.

Die Folgen sozialer Ungleichheit zeigen sich auch als gesamtgesellschaftliche Probleme und können unser Zusammenleben gefährden oder Konflikte erzeugen. Der aktuelle Erfolg der AfD ist ein gutes Beispiel für eine solche Gefährdung. Die gefühlte soziale Benachteiligung, oder noch konkreter, die reale Zukunftsangst vor Armut gesellschaftlicher Gruppen wird politisch instrumentalisiert, in den Ursachen gegen andere Menschen ausgespielt und eine rassistische Antwort auf die soziale Frage gegeben.

Wenn der Blick nun auf die weltweite Situation sozialer Ungleichheit gerichtet wird, ist es notwendig, sich die historischen Wurzeln und die eng verwobene Geschichte des Globalen Nordens und Globalen Südens vor Augen zu führen. Die europäische Eroberungspolitik des Kolonialismus, also die politische Unterwerfung und wirtschaftliche Ausbeutung der Ressourcen und Arbeitskräfte von Ländern in Afrika, Asien, sowie Nord- und Südamerika, sorgten für einen erheblichen Transfer von Ressourcen und Gütern in die Länder der europäischen Kolonialmächte. Sie prägte die einstigen Kolonien und ihre Entwicklung entscheidend und sorgten für die global größte Vermögensumverteilung vom Globalen Süden in den Globalen Norden. So hatten die ehemaligen Kolonien im Globalen Süden nach ihrer Unabhängigkeit mit schwerwiegenden wirtschaftlichen und strukturellen Problemen zu kämpfen. Eine wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von ehemaligen Kolonialmächten blieb bis heute größtenteils bestehen oder setzt sich in neokolonialen Handelsbeziehungen fort. In der globalen Betrachtung zeigt sich die Verteilungsungleichheit beispielsweise anhand der Wohlstandsniveaus, der Lebensstandards oder beim Zugang zu Bildung, Gesundheit und Wohnraum.

Trends der globalen Ungleichheit

Nachdem die Einkommens- und Vermögensungleichheit global betrachtet bis Ende der 1970er-Jahre sank, wuchs sie in den Folgejahren beständig an, insbesondere zur Jahrtausendwende



Dieses Schulkind, hier bei einem Schulfest in einer DESWOS-Schule in Nicaragua, schlägt hoffnungsvoll gegen die Piñata der Ungewissheit. Normalerweise enthält die Piñata Süßigkeiten, die beim Zerschlagen herausfallen. Hier soll sie als Metapher für zufällige Lebenschancen stehen. Weltweit fehlt Kindern der Zugang zu guter Schulbildung und damit verbundenen sozialen Aufstiegschancen.



Insbesondere im Globalen Süden ist die Infrastruktur und Wohnsituation sehr prekär – hier zu sehen in unserem Projekt im Slumviertel von Lilongwe in Malawi.

hin¹⁾. Ein Grund dafür lässt sich in Liberalisierungs- und Deregulierungsprogrammen festmachen, welche für einen Anstieg privater Vermögenswerte bei gleichzeitigem Rückbau sozialstaatlicher Sicherungssysteme sorgten. Einer Studie der Schweizer Großbank UBS zufolge besaßen die unteren 50 Prozent der globalen Vermögensskala im Jahr 2022 weniger als 1 Prozent des globalen Vermögens. Die oberen 10 Prozent besaßen dagegen 81 Prozent des Vermögens²⁾. blieb der prozentuale Anteil der Weltbevölkerung, der von Hunger in Form von Unterernährung betroffen ist, bis 2015 relativ konstant, verschlechterten sich diese Zahlen in den Folgejahren rasant. Sie wuchsen im Jahr 2022 auf 9,2 Prozent der Weltbevölkerung an. Das entspricht einem geschätzten Mittelwert von 735 Milliarden Menschen³⁾. 93 Prozent dieser Menschen leben in Afrika oder Asien⁴⁾.

Insgesamt bleibt es eine politische Frage, wie lokal und global mit der Verteilungsungleichheit umgegangen wird und welche Maßnahmen ergriffen werden, um die Armut zu verringern oder den Hunger großer Teile der Weltbevölkerung zu stillen. Weltweite Migrationsbewegungen führen uns vor Augen, dass dringender Handlungsbedarf besteht. Denn die Chancen auf ein gutes Leben sind höchst ungleich verteilt.

AUSBLICK TEIL 2

Der nächste Teil der Artikelserie zu den Auswirkungen der sozialen Ungleichheit auf den Globalen Süden, der im nächsten DESWOS brief folgt, vertieft den Blick auf die **Ursachen und Konsequenzen, insbesondere hinsichtlich der Handelsketten und des Klimawandels.**

1) bpb, Internationale Trends der sozialen Ungleichheit, 2023

2) UBS, Global Wealth Report 2023

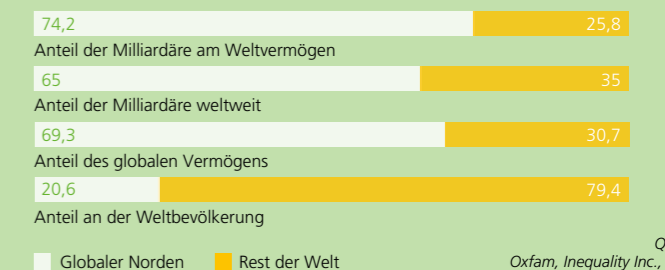
3) FAO, The state of food security and nutrition in the world 2023

4) Statistisches Bundesamt, Unterernährung, 2023

GLOBALE SOZIALE UNGLEICHHEIT

Das Konzept des Globalen Nordens und Globalen Südens versucht die historischen und strukturellen globalen Ungleichheiten hinsichtlich Wohlstand und wirtschaftlicher Entwicklung sichtbar zu machen. Dem Globalen Norden werden dabei die reicheren industrialisierten Länder mit einem hohen Lebensstandard in Europa, Nordamerika und Teilen Asiens zugerechnet. Dem Globalen Süden werden ärmere und infrastrukturell schlechter aufgestellte Länder mit geringeren Lebensstandards in Afrika, Lateinamerika, Ozeanien und Teilen Asiens zugerechnet.

Anteil der Vermögenskonzentration im Globalen Norden im Vergleich zum Rest der Welt



AUTOR DENNIS SCHLÖMER

Während seines Studiums der Sozialwissenschaften beschäftigte sich Dennis Schlömer eingehend mit dem Thema soziale Ungleichheiten. Dank des Masterstudiums in Atlantic Studies in History, Culture and Society folgte darauf aufbauend eine historische Analyse des Kolonialismus, dessen Folgen und gegenwärtiger Globalisierungsprozesse.



NEUE GRUNDSCHULE FÜR KINDER IN QUIRAGUA

nicaragua

Selbst während der Weihnachtsferien zeigten die Schüler:innen ihre Verbundenheit mit der Schulgemeinschaft durch ihre Anwesenheit bei der Grundsteinlegung.



Grundsteinlegung zum Bau der neuen Schule.

Die Kinder der Elvin Daniel Blandino-Grundschule im Dorf Quiragua in Nicaragua freuen sich: Sie bekommen endlich eine neue Schule. Bisher wurden die 70 Kinder der Vor- und Grundschule in einem einfachen Holzverschlag unterrichtet, der auf dem bloßen Erdboden steht. Angemessene Lernmöglichkeiten, ein Zimmer für die Lehrkräfte, Toiletten und Spielmöglichkeiten fehlten.

Statt des Neubaus auf dem bestehenden Gelände wird die neue Schule an einem besseren und sicheren Standort in unmittelbarer Nähe neu gebaut. Denn das alte Gebäude liegt an einem steilen Hang. Bei Starkregen drohen Erdbeben und Überflutungen durch den nahegelegenen Bachlauf. Das neue Grundstück liegt höher, ist ebenerdig und wird nicht durch einen Bachlauf gekreuzt. Möglich wurde der Standortwechsel durch den Grundstückstausch mit einem Gemeindeglied.

Die Lokalregierung besserte die Zufahrtstraße aus und stellte schwere Baugeräte zur Verfügung, um das neue Grundstück zu ebnen. Auch die Eltern der Kinder engagieren sich und unter-

stützen die Arbeiten auf der Baustelle und durch den Transport von Baumaterialien.

Aktuell profitieren 70 Kinder in der Vor- und Grundschule und natürlich die Kinder zukünftiger Generationen, insgesamt etwa 80 Familien in drei umliegenden Gemeinden, vom Schulbau. Bis zur Fertigstellung der neuen Schulgebäude werden die Kinder weiterhin im alten Schulgebäude unterrichtet.

Grundsteinlegung

Unser Kollege Dennis Schlömer war bei seinem Projektbesuch in Nicaragua Ende des Jahres vor Ort. Er durfte gemeinsam mit der Bürgermeisterin der Gemeinde Quiragua und dem Bürgermeister vom Landkreis Matiguás symbolisch drei Grundsteine legen.

Unserer Partnerorganisation Grupo Sofonias Nicaragua baut mehrere Klassenräume für die Vor- und Grundschule, eine kleine Mensa, Toiletten und natürlich einen Schulhof. Im Herbst 2024 wird die Schule voraussichtlich fertiggestellt sein.

Herzenswunsch zum Geburtstag



Maren Kern, hier bei der DESWOS-Mitgliederversammlung 2023 in Berlin

Maren Kern, Vorständin des BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. und Vorstandsmitglied der DESWOS, bat anlässlich ihres Geburtstags um eine Spende für ein DESWOS-Projekt in Tansania und schrieb uns dazu:

„Ich freue mich sehr, denn meine Gratulanten haben mir einen

Herzenswunsch erfüllt. An Stelle von Geschenken wurde für den Bau des Mädchenwohnheims der weiterführenden Schule in Tansania gespendet.“ Dabei sind insgesamt **1.280 Euro** zusammengekommen, die Frau Kern auf **2.000 Euro** aufstockte.

Das Projekt ermöglicht es heranwachsenden Mädchen, die wegen

zu großer Entfernungen zur Schule dem Unterricht fernbleiben müssten, nun mit einem Schlafplatz im neuen Wohnheim den Schulabschluss zu absolvieren. „Dass wir mit dem Geld letztendlich dazu beitragen, jungen Frauen durch einen Schulabschluss eine bessere Zukunft zu ermöglichen, finde ich großartig“, fügte Maren Kern hinzu.

Innotec Aktion „Süßer Wohnen“

Die Innotec Abfallmanagement GmbH verschenkt seit mittlerweile 17 Jahren Weihnachtsgrüße an Kund:innen und Geschäftspartner:innen in Form von Lebkuchenhaus-Bausätzen. Damit lädt Innotec zur Teilnahme an der Aktion „Süßer Wohnen“ ein. Für jedes per Foto dokumentierte Lebkuchenhaus spendet die Innotec den Betrag von 20 Euro an die

DESWOS. In diesem Jahr haben 64 „Bautrupps“ im ganzen Land gewerkelt, ihre Fotos geschickt und damit für den besten Rücklauf in der Geschichte der Aktion „Süßer Wohnen“ gesorgt. Das Kieler Unternehmen spendete **1.280 Euro** an das diesjährige Weihnachtsprojekt der DESWOS für bessere Lebensbedingungen von Slumbewohnern in Lilongwe, Malawi.



Jedes Lebkuchen-Haus ist einzigartig, ein echter Blickfang und ist ein wunderbares Symbol für das weihnachtliche Engagement aller Beteiligten für das Förderprojekt in Malawi.

Spendenaktion mit Voting zum 60. Geburtstag



Christoph Beck, hier bei einer Veranstaltung der degewo AG

Christoph Beck, Vorstand der degewo AG und Mitglied im Verwaltungsrat der DESWOS, feierte im Dezember seinen 60. Geburtstag. Zu seiner Feier bat er um Spenden anstelle von Geschenken. Seinen Gästen schlug er gleich drei Förderprojekte der DESWOS vor und lud zu einem Voting der Spendenaufteilung ein. Gemeinsam erzielten sie **5.000 Euro**, auch

dank einer großzügigen Spende des Jubilars selbst. Beck initiierte darüber hinaus eine Spende von **5.000 Euro** durch eine Berliner Stiftung. Damit erhielt die DESWOS insgesamt **10.000 Euro** an Spenden und teilte sie nach dem Voting-Ergebnis aller Beteiligten den Projekten für bessere Lebensbedingungen von Slumbewohnern in Malawi, für ein Mädchenwohn-

heim in Tansania und für den Bau von Klassenräumen einer Schule in Pakistan auf. „In einer Gesellschaft, in der wir eigentlich alles haben, ist doch das schönste Geschenk, denjenigen Bildungsmöglichkeiten zu schenken, die bei weitem nicht so viel haben und seine Freunde daran teilhaben zu lassen“, kommentierte Christoph Beck seine Aktion.

Aktion der NHW-Azubis in Adventszeit

Die Auszubildenden der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte | Wohnstadt (NHW) unterstützten mit ihrer Spendenaktion in der Vorweihnachtszeit erneut ein DESWOS-Projekt.

Robin Hofmann, Ausbildungs-Koordinator bei der NHW: „Im Dezember des vergangenen Jahres 2023 planten und organisierten unsere Auszubildenden aus dem zweiten Ausbildungsjahr einen Kuchen- und Waffelverkauf in den

Geschäftsräumen unserer Standorte Frankfurt und Kassel. Neben dem Verkauf der Leckereien vor Ort haben sie zudem zusammen mit der DESWOS eine Landingpage eingerichtet, worüber eine Online-Spende abgegeben werden konnte.“

Die Spendenaktion erzielte insgesamt **1.490 Euro** und kommt dem Bau von Klassenräumen für eine Schule in Pakistan zugute.



NHW-Azubis Victoria Paz Hofrichter, Amarjeet Kaur, Alina Sophie Abraham, Leticia Aguilera Delgado, Melisa Thoß, Kaoutar Asbahe und Marie-Sophie Seidel sammelten Spenden für den guten Zweck.

Bildnachweis: NHW

Büro-Kaffee als Spendenaktion



Beim Besuch der DESWOS-Geschäftsstelle in Köln am 30. Oktober 2023 überreichte GEWOG-Vorstand Uwe Seibel die Spendendose an Geschäftsführerin Johanna Drach.

Schon seit vielen Jahren gibt es bei der **GEWOG – Porzer Wohnungsbaugenossenschaft eG** in Köln Fair-gehandelten Kaffee für die Belegschaft. Vorstand Uwe Seibel bietet den Büro-Kaffee in der Geschäftsstelle gerne kostenfrei an. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es inzwischen zur guten Gewohnheit und zu einer Selbstverständlichkeit geworden, für jede Tasse eine kleine Spende für ein DESWOS-Projekt zu leisten.

Gemeinsam erzielten sie damit insgesamt **205 Euro** an Spenden.

Die Geschäftsleitung unterstützte das Engagement mit der großzügigen Spende von **2.000 Euro**. Vorstand Uwe Seibel kam extra zur DESWOS-Geschäftsstelle, um Johanna Drach die gefüllte Spendendose zu überreichen. Auf Wunsch der Genossenschaft soll die gemeinschaftliche Spende von **2.205 Euro** für den Bau der Gesundheitsstation in Nepal eingesetzt werden.

WIS-Azubis engagieren sich

Bei der **WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH** gehört das Spendensammeln für die DESWOS seit 2018 als Projekt der Auszubildenden quasi zur Ausbildung dazu. Im Herbst 2023 etwa motivierten die Azubis ihre Kolleg:innen bei der WIS, am „DESWOS-Marathon“ teilzunehmen. Jeder gelaufene und geadelte Kilometer wurde von der Geschäftsleitung mit einer Spende honoriert. Hinzu kam der Verkauf von Zuckerwatte und Popcorn auf den Flohmärkten in Altdöbern und Vetschau, beim Oster- und Lindenfest in Lübbenau, oder dem Senioren-Herbstfest.

So kamen im Jahr 2023 insgesamt **2.500 Euro** an Spenden zusammen! Für die nächsten 3 Jahre haben sich die WIS-Azubis das Projekt in Las Cabañas in El Salvador ausgesucht. Yasira Islam, ist im 1. Lehrjahr und kommentiert das Azubi-Engagement so: „Ich finde es sehr gut, dass wir über die DESWOS Menschen, welche kein richtiges Dach über dem Kopf und nicht genug zu essen haben, helfen. Sie erhalten dadurch eine Chance auf ein besseres Leben. Es ist ein schönes Gefühl, zu wissen, dass man etwas Gutes für andere Menschen tut.“



Leckerer Kuchen, Spenden freudige Gäste und engagierte Azubis – das zeigt dieses Foto von einer Veranstaltung der WIS im Jahr 2023.

Postvertriebsstück

G 2546 F

Entgelt bezahlt



IMPRESSUM

ISSN 0935-1809

Erscheinungsweise vierteljährlich

Herausgebende

DESWOS e.V.

Deutsche Entwicklungshilfe für soziales
Wohnungs- und Siedlungswesen e.V.

Innere Kanalstraße 69

50823 Köln

Telefon 02 21 5 79 89-0

Telefax 02 21 5 79 89-99

E-Mail public@DESWOS.de

www.DESWOS.de

V.i.S.d.P.: P. Eggert-Höfel

Redaktion: J. Drach, A. Meinicke,
G. Peter, D. Schlömer, A. Winkler

Namentlich gekennzeichnete
Beiträge stellen nicht in jedem Fall
die Meinung des Herausgebers dar.

Nachdruck bei Quellenangabe
honorarfrei; Belegexemplare erwünscht.

Der Bezug der Zeitschrift ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten
(Mindestbeitrag für natürliche Personen
75 €, juristische Personen 660 €);
Abonnement mit vier Ausgaben jährlich
vier € einschließlich Versandkosten.

SPENDENKONTO

DESWOS

Sparkasse KölnBonn

IBAN: DE87 3705 0198 0006 6022 21

SWIFT-BIC: COLSDE33

Layout: satzanstalt.de

Druck: rewi.de

Gedruckt auf EnviroTop, 100% Recycling-
papier mit dem Blauen Engel.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

**Ihre Spende
kommt an!**

MITGLIEDER aktiv

Ihre Aktionen zu Weihnachten 2023



Zu Weihnachten haben Sie sehr hilfreiche Spendenaktionen zugunsten unserer Projekte durchgeführt. Hier eine Zusammenstellung:

Die Idee der weihnachtlichen Spendenbitte griff die **Baugenossenschaft Ettlingen eG** ebenfalls auf. Gemeinsam mit Mitgliedern und Geschäftsfreund:innen spendete die Genossenschaft insgesamt **1.170 Euro** für das weihnachtliche Projekt in Malawi.

Die **GEWIWO Wittenauer Wohnungsbaugenossenschaft eG** in Berlin verzichtete zu Weihnachten auf Geschenke und überwies stattdessen **1.500 Euro** für das weihnachtliche DESWOS-Projekt in Malawi.

Die **Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG** aus Berlin informierte ihre Mitglieder zu Weihnachten über zwei Projekte der DESWOS und spendete auch gleich **2.000 Euro** für das Jugendzentrum Kigamboni Charity Center in Tansania und das Hausbauprojekt in Ecuador.

Das **Planungsbüro Richter-Richard** aus Aachen berichtete im Weihnachtsgruß an sein berufliches Netzwerk über das Projekt in Malawi und über die damit verbundene Zuwendung in Höhe von **1.000 Euro**.

Die **Verwaltungsgesellschaft NEUE LÜBECKER mbH** verschickte ihren postalischen Weihnachtsgruß und warb darin um Spenden für die DESWOS-Projektarbeit. Gleichzeitig spendete die Neue Lübecker **3.000 Euro**.

Die **Wohnstättengenossenschaft Siegen eG** teilte ihre weihnachtliche Spende gleich auf drei gemeinnützige Organisationen auf und überwies an zwei lokale Initiativen im Siegerland sowie an die DESWOS **500 Euro**.

Die **Wohnstättengenossenschaft Siegen eG** teilte ihre weihnachtliche Spende gleich auf drei gemeinnützige Organisationen auf und überwies an zwei lokale Initiativen im Siegerland sowie an die DESWOS **500 Euro**.

Die **EHRENFELDER Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eG** in Köln rief in ihrem Mitglieder magazin VeedelsPost zu Spenden ebenfalls für das Projekt in Malawi auf und erzielten insgesamt **2.070 Euro**.

Der **vdw Niedersachsen Bremen** sparte die Druck und Herstellungskosten von Weihnachtspost ein und spendete stattdessen **1.000 Euro** für die Projektarbeit der DESWOS.

Die **EHRENFELDER Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft eG** in Köln rief in ihrem Mitglieder magazin VeedelsPost zu Spenden ebenfalls für das Projekt in Malawi auf und erzielten insgesamt **2.070 Euro**.

Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir: Herzlichen Dank!